

U. Rentsch ein Kapital von 50000 Mark überreichten werden, welches der Gründung einer „Steinberg-Malther-Stiftung“ dient soll.

Werdau. Nach Ende des Aufenthalts des Bischofs der Oberlausitz in Werdau hat die katholische Verwaltung Veranlassung genommen, beim Bischofssitz zur Erinnerung an diesen Tag 1000 Mark zur freien Verfügung zu überweisen und zur Weihnachtshilfeherung für die Mannschaften 2000 Mark beizugeben.

Riederwiesa. Als vorigen Freitag gegen 7 Uhr abends der mit dem Aufstiegen der Turmuhrt beauftragte Schuhmann Michel die Türe zum Kirchturm aufzulösen wollte, merkte er, daß ein Schlüssel inwendig hockte, was aber zugleich einige Schritte die Treppe hinaufgehen. Die Türe eröffnet ihm sofort verblüfft. Er rief vorübergehende an, die Türe zu schließen, und ging mit einem anderen Manne die Treppe hinauf. Unterwegs gelang es dem Einbrecher, wieder den Ausgang zu erreichen, wurde aber dort gefasst. Am andern Morgen wurde mit dem Vieh an Ort und Stelle ein Verhör vorgenommen. Dabei ergab sich, daß er um 6 Uhr beim Abendmessen sich in die Kirche geflüchtet und 11 Orgelpfeifen herausgenommen, zusammengefertigt und in ein Paket versteckt hatte. Der Vieh, der im Oktober erst aus dem Buchenhof in Waldheim entlaufen wurde, ist gesetzter Vieh, das aber drei Jahre als Orgelbauer gearbeitet. Er hätte ganz gewiß noch mehr Pfeifen geklaut, wenn er nicht gefasst worden wäre. Da die Orgelpfeifen nur aus Metallwaren haben, erwischte der Kirche ein empfindlicher Schaden.

Schödewitz. Die Schödewitzer Kammgarnspinnerei gewährte 4000 Mark dem Bezirksverein Heimatbank der Amischaftsmannschaft Zwönitz, 800 Mark der biesigen Kriegsnothilfe sowie regelmäßige Wohnenunterstützungen ihren Kriegerfamilien.

Leipzig. An der biesigen Fleischermeisterbefreiungsfreiheit habe am 19. Oktober ein Dienstmädchen, das Talg kaufen wollte, Frau H. machte das Mädchen darauf aufmerksam, daß es nur Talg bekommen könnte, wenn es auch Fleisch dazu mitnehme. In diesem Gebaren erblachte die Behörde eine unzulässige Preissteigerung. Frau H. wurde unter Anklage vor das Schlossgericht Leipzig gestellt, daß auf Grund der Befangenheitsausage das Verhältnis der Angeklagten ihr erwiesen hielte und sie zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilte.

Tagesgeschichte.

Deutsche Gesellschaft 1914.

Die Deutsche Gesellschaft 1914, deren Zweck es ist, reichsdeutsche Männer aus allen Berufen und Städten ohne Unterschied der Partei die Möglichkeit eines vorurteilsfreien, angemachten, geselligen Verkehrs zu geben und so den Geist der Einigkeit von 1914 in die Jahre des Friedens hinzubringen, ist am Sonntag in den eigenen Räumen der Gesellschaft, Wilhelmstraße 67, Berlin, feierlich gegründet worden. Der Reichskanzler hat auf die Mitteilung von der Gründung mit folgendem Telegramm an den Staatssekretär Dr. Golt geantwortet: „Eurer Gesellschaft habe ich verbindlich für die Mitteilung über die Begründung der Deutschen Gesellschaft 1914. Ich freue mich, daß damit die Vereinigung geschaffen ist, welche deutschen Männer der Tat und des Dienstes ohne Unterschied des Standes und der Partei den Boden für einen vorurteilsfreien, gesellschaftlichen Verkehr bietet. Möge der Geist, der unser Volk seit 16 schweren Kriegsmonaten zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes besteht, auch nach glücklich errungenem Frieden in Ihrer Gesellschaft treue Pflege finden.“

Graf Hertling in Berlin. Die „Korreib. Hoffmann“ meldet: Der bairische Minister des Äußeren Graf Hertling begab sich gestern abend in Begleitung des Staatsrates Dr. v. Müller und des Regierungsrates Frhr. v. Stengel für einige Tage nach Berlin.

Denkschrift über die Wirtschaftsmachnaben. Die deutsche Reichsregierung hat dem Reichstage eine Denkschrift über die Wirtschaftsmachnaben aus Anlaß des Krieges vorgelegt. In der Einleitung wird nochmals betont, daß wir ganz und gar nicht von einer Lebensmittelnot bedroht sind.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Wimmer †. Der Porträtmaler und Hofmaler S. W. des Kaisers Professor Rudolf Wimmer ist vorgestern im Alter von 66 Jahren in München gestorben.

Himmelserscheinungen im Dezember.

Die Sonne wandert im Dezember auch zur Mittagszeit nur in geringer Höhe über dem Horizont entlang, da sie am 22. den tiefsten Punkt ihrer Jahrslaufbahn überschreitet. Nachdem sie dann in das Zeichen des Steinbocks eingetreten ist, hebt sie sich langsam wieder zum Himmelsäquator. Die Tage werden allmählich wieder länger, was besonders besonders für uns bemerkbar wird, daß auch die Zeitgleichung zunimmt.

Der Mond ist im Winter zur Zeit seiner größten Distanz am längsten zu sehen, da er dann in den nördlichen Sternbildern der Tierkreises steht. Die Phasen verteilen sich wie folgt: Neumond am 6., Erstes Viertel am 13., Vollmond am 21. und Letztes Viertel am 29. Am 13. steht er in der Nähe des Planeten Jupiter, am 22. bei Saturn und am 26. bei Mars.

Unter den Planeten kommt wohl in erster Linie die Venus für den Sternenstand in Frage, die sich in den Sternbildern Schütze und Steinbock aufhält, wo sie nachmittags in der Dämmerung anfangs bis $4\frac{1}{2}$ Uhr und gegen Ende des Monats bis $5\frac{1}{2}$ Uhr beobachtet werden kann. Auch Merkur, der am 16. in obere Konjunktion mit der Sonne tritt, wird Ende des Monats kurze Zeit am Abendhimmel im Schützen aufgeführt werden können. In den frühen Abendstunden steht dann der Jupiter im Wasserzeichen recht bequem zur Beobachtung. Er befindet sich am 13. in Abendaudatur zur Sonne, was die Verfolgung seiner vier hellen Begleiter mit einfachen optischen Hilfsmitteln in diesem Monat besonders erleichtert. Auch der ringumkranzte Saturn kann schon in den frühen Abendstunden einige Zeit nach seinem Aufgang im Herrenrohr betrachtet werden. Nicht mit Unrecht wird er immer wieder als der schönste und interessanteste Planet bezeichnet, wenigstens für die Beobachtungsmittel des Liebhabers der Sternfunde, denn die Untersuchung des Mars bereitet doch nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Dieser rothliche Planet steht gegenwärtig im Großen Löwen verhältnismäßig günstig zu seiner Erforschung und kann anfangs von $10\frac{1}{2}$ Uhr, gegen Ende des Monats von $8\frac{1}{2}$ Uhr abends an verfolgt werden.

Der Komet 1915, den John G. Mulliss am 13. September zuerst gesichtet hat, passierte etwa Mitte Oktober seine Sonnenndiebstahl. Das Gestirn stand für die Beobachtung sehr ungünstig Anfang Oktober in der Dämmerung, so daß seine Mitteilungen über seine Helligkeit vorliegen. Im Dezember befindet er sich im Skorpion und wandert dann weiter zur Südlichen Krone, wo er von den Sternwarten auf der Nordhalbkugel der Erde nicht mehr gesehen werden kann.

Die Beobachtung des Himmels ist gegenwärtig schon sehr schwierig. Im Südwesten strahlt als schönstes Sternbild der Orion mit den beiden Sternen ersten Größe Riegel und Beifigur. Regulus darüber fällt Aldebaran

Zur Kriegslage.

(Kunst.) Großes Hauptquartier, 20. November 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfmunition- und Minenfeldern an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff die Bahnanlagen von Bjachowisch (südlich von Varanowitschi) an.

Valkau-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Koeck zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica von Kruppen des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizrend genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

sofortisch ins Auge. Es ist der Haubtstein des Stieres, in dem sich auch das Siebengebirn oder die Blejaden befinden. Über dem Stier steht nicht weit vom Scheitelpunkt die Kapelle im Hubermann. Von hier aus nach Osten herabsteigend, bewirken wir die Quillinge, Pastor und Pollux, sowie Proton im kleinen Hund; der Große Hund mit Sirius steht noch tiefer am Horizont. Lassen wir den Blick von Sirius über den Himmelspol, den wir im kleinen Hund finden, nach der gegenüberliegenden Seite des Gesichtskreises wandern, so fällt uns Vega in der Leiterloge auf. Im Westen erwähnen wir als wichtigste Sternbilder nur den Andromeda und den Pegasis. Der althannische Himmelswagen ist im Nordosten leicht zu finden. C. C.

Vermischtes.

Juwelen diebstähle in Kopenhagen. Die dänische Polizei wird zurzeit durch große Juwelendiebstähle, die sich in den letzten Wochen in Kopenhagen ereignet haben, in Anspruch genommen. Die fünf größten Juwelierläden Kopenhagens sind nacheinander bis fast auf das letzte Schmuckstück ausgeplündert worden. Den Dieben, die zweifellos zu derselben Diebsbande gehören, sind für mehrere hunderttausend Kronen Juwelen in die Hände gefallen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine gutorganisierte internationale Bande. Die Polizei nimmt fast täglich neue Verhaftungen vor.

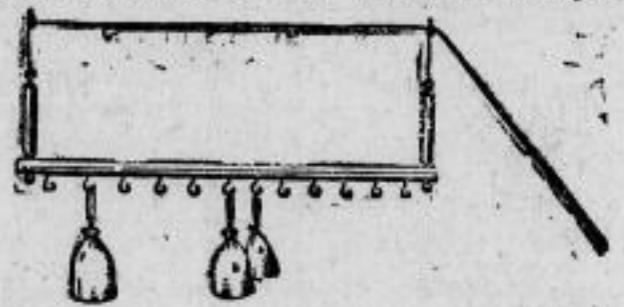
Diebstahl in der Jungfernheide. Ein Diebstahl hat sich gestern in der Jungfernheide bei Berlin abgespielt. In der Nähe der Luftschifferferne fanden Luftschiffer einen Soldaten und ein junges Mädchen in einer Blaustube liegen. Ein abgeschossener Revolver lag neben dem Paar. Das etwa 18 Jahre alte Mädchen war bei ihrer Aufsuchung bereits tot, während ihr Geliebter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Man schaffte ihn nach dem Garnisonsspital, wo er hoffnunglos dankbar liegt. Er ist durch einen Schuß in den Kopf verwundet, den er sich beigebracht hat, nachdem er seine Begleiterin vorher durch einen Kopfschuß getötet hatte. Er konnte beim Auftauchen noch angeben, daß er Ernst Mann heißt und in Glogau lebe. In der Handtasche des Mädchens fand man eine aus Frau Schmidt in Brandenburg gekauft Anschlagskarte. Diese Karte wurde in einem Berliner Restaurant geschrieben und war von Mann und mit dem Namen Böckel Schmidt, wie wahrscheinlich die Tochter heißt, unterschrieben. Röhren über den Bewegungsgrund der Tochter konnte noch nicht ermittelt werden, da Mann noch unbekanntlos im Lazarett liegt.

Verhaftungen beim Schachhausenischen Bankverein. In den Unterschlagungen im Schachhausenischen Bankverein in Köln wird gemeldet, daß außer dem verhafteten Kassierer noch ein weiterer Kassierer festgenommen wurde. Auch die Frau des Kassierers, die außerhalb Kölns wohnt, wurde in Frankfurt a. Main verhaftet. Ferner wurde ein Kölner Kaufmann, der in die Sache durch Spekulationsgeschäfte verwickelt ist, in Ost genommen.

Badewagen im Felde. Vor Ausbruch des Krieges war unsere Heereleitung darauf bedacht, den Soldaten im Felde ausreichende Bademöglichkeiten zu verschaffen. Die mannigfachen Versuche der Behörden und Fachleute auf diesem Gebiete haben ergeben, daß im Westen Badewagen sich am praktischsten zur Versorgung der Truppen mit den schon aus sanitären Gründen unerlässlichen Bademöglichkeiten eignen. Ganz besonders haben die Truppen im Osten regelmäßiges Baden nötig, um die dort allgemeine Sauberkeit und die damit verbundene Gefahr der Übertragung des Fleckfiebers so weit als möglich zu unterdrücken. Die Verwendung von Badewagen im Felde und Badewagen im Osten entspricht den strategischen und bahntechnischen Verhältnissen auf den Kriegsschauplätzen. Da im Westen ein vorzügliches und sehr verzweigtes Eisenbahnnetz zur Verfügung steht und die Truppenverschiebung dort nicht so großen Umfang annehmen kann wie im Osten, so lassen sich die Badewagen auf den Schienensträngen meist bis an die Front oder doch in unmittelbare Nähe derselben heransetzen. Im Osten jedoch wird dies durch die Überlastung der Bahnstrecken und die vielen Umlenkungen von Truppenteilen meist sehr erschwert; darum ist man hier auf die einzischen Badewagen angewiesen, die durch Verdeckspanne über Lastautos bewegt werden. Über die Einrichtung der Badewagen, deren Konstruktion meist neuen Datums ist, macht der Marine-Oberstabsarzt Dr. Burchard im neuesten Heft der Deutschen Medizinischen Wochenschrift interessante Mitteilungen: „Die ersten Badewagen, welche ins Feld gebracht wurden, gleichen in ihrer Form und Größe den mächtigen Möbeltransportwagen, wie sie auf den Eisenbahnen mitgeführt werden, und sind in ihrem Innern an jeder Längsseite mit je 6, durch Scheidewände voneinander getrennte Brausebäder ausgerüstet,lobah also zur gleichen Zeit 12 Mann baden können. Sie befinden ferner einen Raum zum An- und Auskleiden, der nach Art der Feldküchen während des Transportes in den eigentlichen Baderaum telekopartig eingeschoben werden kann und vor dem Gebrauch erst (von 5 Meter ursprünglicher Wagenlänge auf beinahe das Doppelte) herausgezogen wird, dann weiter einen Kessel von 700 Liter Inhalt und einen Wasserbehälter, der ungefähr 2000 Liter füllt. Ein einmaliges Heizen des Kessels — die dazu erforderliche Kohle wird in einem Behälter unter dem Wagen mitgeführt — soll für den ganzen Tag ausreichen, d. h. ungefähr 8—900 Mann mit einem Brausebad versorgen können. Es leuchtet ein, daß ein so schwieriger Apparat von etwa 4000 Kilogramm Gewicht in der Wüste nicht all den Anforderungen entsprechen könnte, die man auf ihn setzte, zumal auf den

Aufbewahrung von Süßereien.

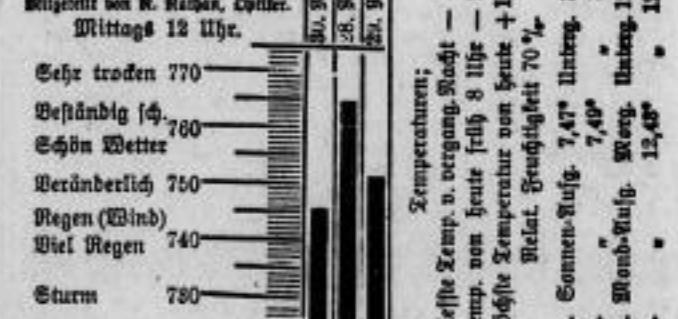
Süßereien müssen trocken und luftig aufbewahrt und vor Nässe geschützt werden. Man stellt sich hierzu eine einfache Vorrichtung her. Eine lange runde Holzstange



enthält beliebig viel Salzen eingeschraubt. An den Enden erhält sie auf starren Draht aufgesetzte Glaskrüge. Der Draht wird an seinen beiden Enden zu Osen umgebogen. An der Oese werden zwei Osen eingehängt. Nun wird sichterer Bindfaden an den Osen der Glaskrüge festgebunden und durch die Deckenöse geführt. Dadurch läuft sich die Vorrichtung auf und ab ziehen.

Wetterwarte.

Barometerstand. Mittwoch vor 8. Uhr, Spillen. Mittag 12 Uhr.



Wetter trüb, wärmer, zeitweise Niederschläge.

Wetterkunde.

Wetter	Mittag	12 Uhr	Unterg. 12 Uhr	Spillen
Schneetrocken	770	760	750	500
Feuchtigkeit	760	750	740	500
Schön Wetter	750	740	730	500
Veränderlich	740	730	720	500
Regen (Wind)	740	730	720	500
Sturm	730	720	710	500

Wetterprognose für den 1. Dezember 1915.

Wetter trüb, wärmer, zeitweise Niederschläge.